



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

16 Leben der heiligen Cornelij und Cypriani

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

sie Keiten gewissen bestimmten Tag haben; also hab ich für gut gehalten/ dich dessen allhie zu ermahnen / und auff den Vericht oder Lehr/ so ich für dergleichen Fasttag nach dem Fest der H. Lucia gegeben/ zu weisen im ersten Theil Cap. 3.

Der 16. Tag im Herbstmonat.

Vom Leben des H. Cornelii und Cypriani.

I. Cornelius war ein geborner Römer/ kame dem H. Sabiano im Pabstthumb nach / welches wofern er nit gehoffet hätte durch diß Mittel desto ehe zur Marter zu gelangen / nie angenommen hätte. Die Kezer Novatus und Novatianus / so verhofften an das Pabstthumb zu kommen / waren dessen übel zu frieden/ und stelleten eine Uneinigkeir und Zertrennung in der Kirchen Gottes an. Darauff Cornelius die Bischofs- und Vorsteher der Kirchen zu Rom versamblete von welchen Novatus und Novatianus mit ihrem Anhang für Kezer verdammet / und auß der Kirchen Gottes verstoßen. Underdessen daß die Christen von den Räjfern Volusiano und Gallo hart verfolget wurden / ließ der H. Cornelius ein Schreiben an Lupicinum den Bischoff zu Wien abgehen/ und begehrte von ihm/ daß er die Christen im Glauben stärken/ und ihnen ein Herz machen wolte.

Der Cornelius selbstn ward gen Centocellas jekund Forcella genant / in das Elend geschickt: in welchem ihn der H. Cyprianus oft mit schreiben tröstete: desgleichen thät der H. Cornelius gegen dem Cypriano. Bald darnach ward er gen Rom geführt/ da dan der Räjser befahl/ daß man

ihm seinen Mund mit bleyenen Kugeln zerschlagen sollte / und darauff in den Tempel des Abgotts Martis führen / den Abgott anzubetten / und im Fall daß er sich weigern würde / das Haupt abschlagen. Ehe man ihn zum gemelten Tempel führete / begehrte Cerealis (welchem er zu verwalten gegeben) von ihm/ daß er sich würdigen wolte vor seinem Haus vorüber zu gehen / sein Weib Salustiam / welches 15. Jahr gichbrüchtig gelegen / gesund zu machen; welches er von Herzen gern thäte. Darauff sie sich/ ihr Man/ und alle Soldaten/ welche er under ihm hatte/ zum Christlichen Glauben bekehrten und getauft wurden; welches der Räjser erfuhr/ und Befehl gab/ daß man sie alle mit dem Cornelio in den Tempel Martis führen sollte/ demselben zu opfern; aber sie wolten nit opfern / sondern sperten den Abgott an. Endlich thät man sie miteinander enthauptet bey die 21. Personen im Jahr Christi 255.

II. Cyprianus/ welchen der H. Augustinus einen süßen Lehrer / einen fürnehmen und glorwürdigen Bischoff / und seligen Marter nennet / war auß der Landschaft Africa von sehr fürnehmen Eltern / in den freyen Künsten / Wissenschaft natürlichen Sachen/ und in der Kunst wohl und zierlich zu reden wohl erfahren. Auß der Gemein- und Freundschaft eines frommen Priesters/ mit Nahmen Cecilius kam er so weit/ daß er sich zu Christo bekehrte/ tauffen ließ/ und in das künfftig Cecilius / Cyprianus genant seyn wolte. Sobald er getauft/ thäte er sein Weib und seine Kinder dem Priester Cecilio befehlen / ihnen zu ehrlicher und genügsamer Nahrung und Auffenthalt Vorsehung thun/ und das übrige under die Armen auftheilen; sieng ein frommes und heiliges Leben an / und richtete gar hell und klar mit gründlicher Erweisung die Christen in Glau-

bens Sachen. Endlich ward er zum Prie-
ster geweyhet / und Bischoff in der Statt
Ca thago ; ungeachtet das er sich hart da-
wider setzte / und so gar seine Haus-thüren
verschlossen hielte / damit er nit mit Gewalt
zur Kirchen geführt / und zum Bischoff ge-
weyhet würde; aber er mußte sich mit der Zeit
in den Willen Gottes ergeben / und das
Bischthumb annehmen / welchem er gar
wohl und löblich vorstunde.

Da nun die Verfolgung des Käyfers
Drei: grosse Verwirrung und Unruhe in
der Kirchen Gottes verursacht / ward er
gezwungen sich zu verbergen / und ein zeit
lang heimlich zu halten. Under dessen er-
wehlet man einen andern Bischoff/und thä-
te all sein Gut verhassten und einziehen. Er
aber underließ darumb nicht hin und her
schrefflich und mundlich viel gutes zu thun.
Nach dem Tode des Käyfers Deciu / so nur
25. Monat regierte / kam er wider zu seiner
Kirch / erlösete die Gefangene seines Bisch-
thumb / und thät sonst viel guts mehr.
Under den Käyfern Valeriano und Galie-
no ward er von dem Verwalter des Römi-
schen Bürgermeisters / Aspasmus Paternus
genant/in das Elend verschickt.

Nach dem Tode des Verwalters Pa-
terni / als er sich allgemach näher zu der
Statt Carthago machte / damit er desto
füglicher seine anbefohlene Heerd weiden
mögte / thät Galerius Maximus Befelch/
das man ihn fangen / und in die Statt Uti-
cam führen solte / daselbst hinzurichten.
Als solches Cyprianus gewahr worden/ver-
barg er sich / und wartete bis der Verwalter
des Römischen Bürgermeisters gen Car-
thaginem came / damit er daselbst in Ge-
genwart seiner Heerd umb Christi willen
sterben mögte.

Genelter Verwalter gab Befelch / das

man ihn enthaupten solte ; als man die
solches angeigte / sagte er : Gott sey lob
Danck. Da man ihn an das Deth führte
da er solte enthauptet werden / Cypria-
nant / zwey Meilen von Carthagine gele-
gte er selbst sein Bischöfliche Kleidung
ab / übergab sie den Diaconen ; befahl
man dem Scharffrichter 25. Stück Geld
geben solte / die Wohlthat / so er vom über-
kam / zu vergelten ; verbunde seine Hand
kniete sich nieder / und bekam den 25ten
Jahr Christi 255. am selbigen Tag über
im selbigen Jahr/in welchem Cornelius en-
hauptet.

Der 17. Tag im Herbstmonat.

Vom Leben des H. Satyrus
der Jungfrawen Hildegards.

1. **S**atyrus war des H. Ambrosii
der / ihm dermassen im Angesicht
Gebärden / in der Weiß zu reden und zu
ben gleich / das man vielmahls einen für den
andern ansah. regierte die Haushaltung
des H. Ambrosii mit solcher Weisheit
Klugheit und Aufrichtigkeit seines Ho-
gens/das es vielmehr ein klösterliche/ als
sein ein weltliche Haushaltung zu sein
scheine. Als er auff ein zeit über Meer
nahm er zu ihm das H. Sacrament
Altars / und wurd also auff großer Gefahr
seines Lebens errettet ; starb endlich
seeliglich / gleich wie er seeliglich ge-
hatte.

Hieraus lehre wie die natürliche Lieb-
gen den Blutswertwanden so groß sein /
wie sie von den Tugenten und Heiligkeit be-
tet wird : Item wie die tugentame
sen durch das heilige Sacrament von ver-
leren Unglück bewahret werden. Endlich

P.
A. S. N. G.

Vol. 21

Part. 1